

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

XLIV.

884. *Achillea tanacetifolia* All. — Auf grasigen Plätzen zwischen Krummholz und mit anderen hochwüchsigen Stauden und Gräsern in felsigen Schluchten des Bihariagebirges sehr verbreitet. Im Rézbányaerzuge von der Margine angefangen über den Vervul Biharii und Cucurbeta bis auf den Tomnatecu; im Petrosaerzuge vom Cornul muntilor über den Bohodei bis zum Vervul Britiei beobachtet. — Schiefer, Porphyrit. 1310—1770 Met.

885. *Achillea dentifera* D C. — Im Grunde und am Rande lichter Laubwälder, in Holzschlägen. Im mittelung. Bergl. auf dem Kiralyút und Kecskeor bei Felső Tárkány; bei Paráđ und Bodony in der Matra; auf dem Nagyszál bei Waitzen und auf den vom Nagyszál östlich auslaufenden niederen Höhenzügen; in der Magustagruppe auf dem Spitzkopf bei Gross Maros; in der Pilisgruppe auf dem Visegrader Schlossberg, bei Dömös, Szt. László und Sct. Andrae, auf dem Kétágohegy bei Csév nächst Gran, auf dem Piliserberg, auf dem Lindenberg und im Auwinkel bei Ofen. Im Bihariageb. im Aranyosthale bei Négra, Distidiul und Scarisióra und im Valea Odincutia gegen den Vertopu zu. — Trachyt, Kalk. 180—1180 Meter. — Im Tieflande nicht beobachtet. (Wird in Sadler's Fl. Com. Pest. als „*A. tanacetifolia* All.“ aufgeführt und wurde auch von mir, bevor ich die echte *A. tanacetifolia* All. gesehen hatte, auf die Autorität anderer Autoren hin, in den Verh. d. z. b. Ges. VII. 267 und in Oest. bot. Zeitsch. VII. 399 als *A. tanacetifolia* aufgezählt.)

886. *Achillea crithmifolia* W. K. — An grasigen Plätzen steiniger Bergabhänge, an den Lehnen lehmiger Hügel und an den Büschungen der Eisenbahndämme. Im mittelung. Berglande auf den Vorbergen der Matra sehr häufig; auf den niederen Hügeln am Fusse des Nagyszál bei Waitzen, in grosser Menge im Donauthale zwischen Gran und Visegrád bei Dömös und am Eisenbahndamme zwischen Zebegény und Gross Maros. Im Bereiche des Bihariageb. auf den Trachytfelsen unter der Ruine Desna in der Plesiugruppe, im Thale der weissen Körös bei Chisindia, auf den Trachytfelsen bei Plescutia und im Valea Liésa bei Halmadiu. — Trachyt, tert. und diluv. Lehm. 95—300 Met. — (Die an den zuletzt genannten Standorten im Bereiche des Bihariagebirges gesammelten Exemplare haben etwas schmalere Blattzipfel als jene aus dem mittelung. Bergl.: *A. banatica* Kit.)

887. *Achillea setacea* W. K. — Auf grasigen Plätzen an den Büschungen niederer Hügel und auf trockenen Wiesen in der Ebene. Am Saume des mittelung. Bergl. am Fusse des Sárhegy bei Gyöngyös, bei Csenke in der Nähe der Granmündung; bei Dorogh nächst Gran

und auf dem Cerithienkalkplateau zwischen dem Kammerwalde und Promontor. Auf der Kecksem. Landh. nächst dem Lagerspitale, dann auf dem Herminfelde und den sandigen Hügeln längs dem Rakosbache bei Pest, bei Soroksar, Alberti und P. Peszér bei Alsó Dabas. In der Tiefebene bei Kisujszállás. Nach Kit. Itin. der Beregher Reise auch auf der Debrecziner Landh. — Kalk, diluv. und alluv. Sand und sandiger Lehm. 75—250 Met.

888. *Achillea lanata* Sprengl. — An grasigen sonnigen Plätzen. Im mittelung. Bergl. auf dem kleinen Aegydiusberg bei Erlau; bei Csenke und auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe auf dem Adlersberg und Blocksberg bei Ofen. Auf der Kecksem Landh. auf der P. Csörög bei Waitzen, bei Soroksar und Alberti. — Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—220 Met.

889. *Achillea Millefolium* L. — Auf Wiesen und grasigen Plätzen im Grunde und am Rande der Wälder, an den Böschungen der Dämme, an Feldrainen und Flussufern durch das ganze Gebiet vom Tieflande bis zu den Gebirgshöhen verbreitet. Erlau, Paráđ, Gyöngyös, Waitzen, Gran, P. Csaba, Sct. Andrae, Ofen, Stuhlweissenburg, Pest, Alberti, Nagy-Káta, Tapio Szelle, Egyek, Kisujszállás, Debreczin, Grosswardein, Belényes, Rézbánya, Monésa, Halmadin, Körösbánya. Der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort: die trockenen grasigen Gehänge am südlichen Abfalle der Cucurbeta des Rézbányaerzuges im Bihariagebirge. — Auf allen im Gebiete vorkommenden geognost. Substraten. 75—1770 Met.

890. *Achillea asplenifolia* Vent. — (*A. rosea* Desf., *A. crustata* Rochel var., *A. scabra* Host.) — Auf feuchten Wiesen und an grasigen Plätzen in den Gräben längs den Eisenbahndämmen, vorzüglich aber in den Mulden des sandigen welligen Hügellandes, deren Boden bei hohem Stande des Grundwassers durchfeuchtet wird, im Sommer aber gewöhnlich austrocknet und dann regelmässig Salze auswittert. Am Saume und in den Thalweitungen des mittelung. Bergl. auf den Wiesen längs dem Flüsschen Eger bei Erlau; bei Gyöngyös am Fusse der Matra; bei Sct. Andrae und nächst der Pulvermühle bei Altofen; auf der Csepelinsel; auf der Kecksem. Landh. sehr häufig und verbreitet von R. Palota über Pest, Soroksar, Sári, Alberti, Alsó-Dabas bis Czegléd. Diluv. Sandboden. 90—200 Met. — (Der älteste Name dieser durch die breite, geflügelte, dreinervige Blattspindel, die breiten, starren, knorpelig verdickten weisslichen Zähne der eilanzettlichen, ganz kahlen Fiederabschnitte der Blätter sehr ausgezeichneten Pflanze ist *A. asplenifolia* Ventenat Descript. des pl. nouv. cult. dans le jardin de Cels. Paris 1800. — Das Vaterland der beschriebenen *Achillea* war Ventenat nicht näher bekannt. Dieselbe wurde aus Samen gezogen, welche Bosc. aus Nordamerika mitgebracht hatte. De Candolle bemerkt aber im Prodromus VI. 26 „ex Amer. bor. semina retulit cl. Bosc., sed longe ante Boscium in hortis europaeis culta et verosim. ex iis ad Americanos translata.“ — Was ich in älteren Herbarien und in botanischen Gärten als *A. asplenifolia* Vent. bezeichnet sah, ist genau die an feuchten halbsalzigen Stellen

der ungarischen Niederung so ungemein häufige *Achillea crustata* Rochel var. (1828), *A. scabra* Host (1831), und auch Vent. Beschreibung und Abbildung stellen diese Pflanze dar. Wahrscheinlich ist daher diese Pflanze ursprünglich aus Ungarn in die botanischen Gärten des westlichen Europas gekommen. Auch *A. rosea* Desf. hort. Paris. und *A. rosea* Kit. in Addit. 78 bezeichnen zuverlässig dieselbe Pflanze. An der zuletzt zitierten Stelle bezweifelt zwar Kitaibel, dass seine *A. rosea* mit *A. rosea* Desf. identisch sei, indem er bemerkt „*A. rosea* h. paris., *A. asplenifolia* Venten. est diversa, utpote in America crescens.“ Kitaibel hat sich aber offenbar nur durch die Angabe, dass *A. asplenifolia* aus amerikanischen Samen gezogen wurde, zu dieser Muthmassung verleiten lassen und die *Achillea* der Pariser Gärten nicht verglichen; denn diese Vergleichung würde ihn von der Identität der ungarischen Pflanze mit der *A. rosea* Desf. und *A. asplenifolia* Vent. überzeugt haben. — *A. cristata* in Kit. Itiner. der Marmar. Reise bezieht sich aller Wahrscheinlichkeit nach gleichfalls auf *A. asplenifolia* Vent. = *A. crustata* Rochel var. Ich gründe diese Muthmassung darauf, dass zu Kitaibel's Zeit diese Pflanze mehrfach mit „*A. cristata* Retz“ verwechselt wurde. Im Herb. Trattinik's finde ich z. B. dieselbe auf zwei Folien mit der Bezeichnung „*A. cristata* Retz.“ — Retzius's *A. cristata* ist aber eine andere Pflanze aus der Verwandtschaft der *A. Ptarmica* und *A. impatiens*.)

891. *Tanacetum vulgare* L. — In dem Gestäude der Flussufer und Waldländer, auf zeitweilig überschwemmten sumpfigen Wiesen, in den Gräben längs der Strassen und Eisenbahndämme. Im Inundationsgebiete der Donau bei Csenke, Nána, Gran, Sct. Andrae, Ofen, Pest, auf der Csepelinsel und bei Stuhlweissenburg. Im Inundationsgebiete der Theiss bei Poroszló und Szolnok. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczn und Májtyény. In der Tiefebene in grosser sonst nirgends von mir gesehener Menge als tonangebende Pflanze einer eigenen Massenvegetation auf sumpfigen Wiesen in der Berettyó Sárrét bei P. Ecseg nächst Kisujszállás. Im Bereiche des Bihariageb. am Ufer der schnellen Körös bei Grosswardein und auf dem tert. Vorlande bei Lasuri, Hollodu und Belényes. Im Thale der weissen Körös bei Monésa, Józszász und insbesondere häufig in der Umgebung von Körösbánya. — Tert. diluv. und alluv. Sand- und sandiger Lehmboden. 75—500 Meter. — Wird im Bihariagebirge von den Romanen auch häufig in Gärten gepflanzt und findet sich noch bei den höchstgelegenen Häusern von Vidra unter dem Dealul boului bei 1160 Met. im kultivirten Zustande.

Tanacetum Balsamita L. — Mit *Tanacetum vulgare* gepflanzt in den Gärten bei den Gehöften der Moczen im Bihariagebirge. Die höchstgelegene beobachtete Kulturstätte im Gebiete 1150 Meter.

892. *Tanacetum corymbosum* (L.) — Im Grunde und am Rande lichter Hoch- und Niederwälder, auf staudenreichen Bergwiesen und in Holzschlägen. Im mittelung. Berglande in der Matra auf dem Gálya und dem Sárhegy bei Gyöngyös; in der Magustagruppe bei Gross

Maros und Csenke; in der Pilisgruppe bei Szt. László, Sct. Andrae und Csobanka, auf dem Piliserberg und auf der Slanitzka bei P. Csaba, auf dem Lindenberg, im Auwinkel, auf dem grossen und kleinen Schwabenberg und im Wolfsthale bei Ofen, auf dem Meleghegy bei Nadáp. Im Tieflande selten, auf der Kecskemet Landhöhe in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis. Im Bihariagebirge auf dem tertiären Vorlande bei Grosswardein, Lasuri, Holloðu und Belényes und auf den Cerithienkalkbänken bei Chisindia nächst Buténi. — Trachyt, Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—650 Met.

893. *Tanacetum Clusii* (Fisch.) — Auf staudenreichen Bergwiesen im Bihariagebirge. Am Rande des Batrinaplateaus auf dem Rücken der Tataroéa zwischen Pétrosa und Rézbánya häufig. — Kalk. 900—1000 Meter.

894. *Tanacetum Parthenium* (L.) — Nach Janka in Oest. bot. Zeitsch. XIII. 114 zwischen Élesd und dem Schwarzwalde bei Grosswardein am Saume des Bihariagebirges. 150 Met.

895. *Tanacetum serotinum* (L.) — Zwischen Röhricht und Weidengebüsch mit anderen hohen Stauden im Ufergelände der Theiss von T. Füred bis Szegedin an zerstreuten häufig wechselnden Standorten, aber wo dasselbe auftritt, gewöhnlich in grosser Menge. — Alluv. Sand- und sandiger Lehm Boden. 75—100 Met.

896. *Tanacetum Waldsteinii* Schultz Bip. — (*Chrysanthemum rotundifolium* W. K.) — Im moosigen Grunde schattiger Nadelholzwälder. Im Bihariagebirge auf dem Batrinaplateau in den Gräben und Schluchten unterhalb der Stâna Oncésa, im Valea Gropili und Valea Isbucu westlich von der Batrina im Quellengebiete der Szamos, dann in den Fichtenurwäldern in der Umgebung des Kessels Ponora im Quellengebiete des zur schwarzen Körös abfliessenden Galbinabaches. — Kalk, Sandstein. 885—1330 Met.

897. *Tanacetum Leucanthemum* (L.) — Auf Wiesen und an grasigen Plätzen im Grunde lichter Wälder vom Tieflande bis zu den höchsten im Gebiete sich erhebenden Bergrücken sehr verbreitet. Paráð, Waitzen, Gran, Sct. Andrae, Szt. László, P. Csaba, Ofen, Stuhlweissenburg, Csepelinsel, R. Palota, Pest, Soróksar, Alberti, Monor, Pilis, Nagy Körös, Grosswardein, Belényes, Petrani, Savoieni, Pétrosa, Rézbánya, Halmadiu, Körösbánya, Plescutia, Monésa, Vidra, Négra. Die höchstgelegenen im Gebiete beobachteten Standorte auf den mit *Nardus stricta* bestockten Grasmatten des Pétrosaer und Rézbányaerzuges auf dem Bohodei und der Cucurbeta. Im Tieflande nur auf feuchten Wiesenflächen und auf den mit *Pollinia* bestockten Grasfluren, dagegen dort niemals in der Pflanzenformation, in welcher *Stipa* als tonangebende Pflanze erscheint. — Trachyt, Porphyrit, Sienit, Schiefer, Sandstein, Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 90—1770 Meter.

898. *Anthemis montana* L. — (*A. montana* var. *minor* Guss., *A. montana* α *Linnaeana* Gren. et Godr., *A. saxatilis* DC., Kit.) — An felsigen Stellen auf der Kuppe des Világos in der Hegyesgruppe des Bihariagebirges. — Schiefer. 300 Meter.

899. *Anthemis tinctoria* L. An grasigen Plätzen in Niederwäldern, im Steinschutte felsiger Bergabhänge und am Saume der Weinberge, auf Brachäckern und an den Böschungen der Dämme. Im mittelung. Berglande auf dem Nagy Eged bei Erlau, auf dem Sárhegy bei Gyöngyös und bei Paráđ in der Matra; in der Magustagruppe bei Gross Maros; in der Pilisgruppe bei Visegrad und Sct. Andrae, auf dem Kishegy bei Csév; auf dem Plateau des Schwabenberges, auf dem Spissberg und Blocksberg bei Ofen. Auf dem Lössrücken des Viniszni vrch bei Gomba. Auf der Kecskemeter Landh. bei P. Csörög, Monor und Pilis. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Kárász und Bököny. Am Saume des Bihariagebirges auf dem tert. Vorlande bei Grosswardein, Katonaváros, Hollodu, Belényes und auf dem Bontoskö bei Petrani. — Trachyt, Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—560 Met.

900. *Anthemis rigescens* Willd. — (*A. macrantha* Heuffel). — Am Rande und im Grunde der Hochwälder, in Holzschlägen und vorzüglich auf den mit hohen Stauden bewachsenen in die Buchenwälder eingeschalteten Bergwiesen im Bihariagebirge. Im Pétrosaerzuge hinter der Schmelz im Poiénathale bei Pétrosa; im Rézbányaerzuge bei Négra und Distidiul und im Poiénathale bei Rézbánya; in der zerrissenen Randzone des Batrinaplateaus häufig auf der Tataróa, im Valea séca, auf dem Vertopu, Piétra muncelului und Dealul vetrilor und auf siebenbürgischer Seite im Valea Odincutia gegen die Eishöhle bei Scarisiora; auf dem Vaskóher Plateau auf dem Vervulceresilor; in der Plesiugruppe auf der Bratcoóa und Dinésa am Nordfusse des Plesiu; in der Vulcangruppe auf dem Rücken des Suprapiétra poiénilé bei Vidra. — Vorherrschend auf Kalk, seltener auch auf Porphyrit, Sienit, Schiefer und Sandstein. 490—1330 Meter. — (*Anthemis macrantha* Heuffel vermag ich von *A. rigescens* Willd. nicht zu unterscheiden. Ich habe *A. rigescens* W. aus Samen, die ich in Istrien gesammelt, und *A. macrantha* Heuffel aus Samen, die ich aus dem Bihariagebirge mitgebracht, im Innsbrucker botan. Garten gezogen und neben einander kultivirt und die kultivirten Pflanzen in allen Stücken übereinstimmend gefunden. Exemplare, wie sie in schattigen Wäldern des höheren Berglandes aufwachsen, und Exemplare, wie man sie in den Weinbergen Istriens antrifft, weichen allerdings habituell von einander ab, die Abweichung ist aber dieselbe, welche alle Pflanzenarten zeigen, je nachdem deren Individuen an schattigen oder sonnigen Standorten vorkommen. Zudem fand ich auch im Bihariagebirge an sonnigen mehr trockenen Abhängen Exemplare, welche mit schweizerischen, oberitalienischen, istrischen, serbischen und kaukasischen Exemplaren auch habituell ganz übereinstimmen. — Die Strahlenblüthen sind nur selten $1\frac{1}{2}$ mal, höchst selten zweimal so lang, in der Regel kaum länger als der Querdurchmesser der Scheibe; an der Mehrzahl der aus Samen gezogenen Exemplare der *A. macrantha* Heuffel zeigten sie sich auch nur so lang als der Querdurchmesser der Scheibe, und zwischen Exemplaren, deren Strahlenblüthen so lang, und solchen, an denen sie 2mal so lang sind als der Querdurchmesser der

Scheibe, lässt sich eine Grenze nicht ziehen, ja Exemplare, an welchen man die verschiedensten Längenverhältnisse zwischen den eben angebenen Grenzwerten findet, sind eine sehr gewöhnliche Erscheinung. — Die Angabe in Reichenb. Icon. XVI. p. 63, dass den Achenien der *A. macrantha* Heuffel der häutige, kurze, krönchenartige Pappus fehle, ist unrichtig; ich finde auch in dieser Beziehung keinen Unterschied. — Die Pflanze ist zuverlässig ausdauernd, hat aber so wie viele andere Synantheren nur eine kurze Lebensdauer und stirbt gewöhnlich im 3. oder 4. Jahre ab.)

901. *Anthemis Triumphetti* All. — Im mittelung. Berglande auf Brachäckern und grasigen, unkultivirten steinigten Plätzen auf dem Plateau des Schwabenberges bei Ofen gegen M. Eichel zu mit *Anthemis austriaca* und *A. tinctoria* in grosser Menge, vereinzelt Exemplare einmal auch auf dem Blocksberge bei Ofen. Tert. und diluv. Lehm- und sandiger Lehmboden. 180—380 Met. — (Ich kann Koch nicht beistimmen, welcher *A. Triumphetti* All. und *A. rigescens* Willd. für identisch erklärt. — So viel ist gewiss, dass zwei *Anthemis*-Arten mit weissen Strahlenblüthen existiren, welche sich naturgemäss zwischen *A. tinctoria* L. und *A. austriaca* Jacq. einreihen, und von welchen die eine ein ausdauerndes Wachstum, sehr steife, verlängerte, aufrechte Aeste, lanzettliche allmähig in eine starre Spitze verschmälerte Spreublättchen besitzt und sich in der Tracht mehr der *A. tinctoria* nähert, während die zweite ein- oder zweijährig ist, nach dem Abreifen der Früchte abstirbt, ohne an der Basis des Stengels Sprossen entwickelt zu haben, aufrecht-abstehende nicht verlängerte Aeste und lanzettliche, plötzlich in eine starre Stachelspitze zusammengezogene Spreublättchen besitzt und sich in der Tracht mehr der *Anthemis austriaca* Jacq. nähert. — Da nun Allioni seine *A. Triumphetti* ausdrücklich und wiederholt einjährig nennt, und da derselbe überdiess in der Fl. pedem. I. 187 die Abbildung der *A. austriaca* Jacq. in Fl. austr. tab. 444 citirt*), so lässt sich hieraus entnehmen, dass Allioni mit seiner *A. Triumphetti* jedenfalls eine in der Tracht der *A. austriaca* Jacq. sehr nahe stehende Pflanze gemeint haben müsse. Ich glaube daher jene monocarpische *Anthemis*, welche ich auch in dem hier behandelten Gebiete auf dem Schwabenberge bei Ofen fand, und die in der Tracht und durch die plötzlich in eine starre Spitze zusammengezogenen Spreublättchen mit *A. austriaca* Jacq. übereinstimmt, sich aber von dieser durch die grössere Zahl der Fiederabschnitte (6—8), durch die fast doppelt so grossen Köpfehen, 12—15 Mm. lange Strahlenblüthen schon auf den ersten Blick als

*) In der Fl. pedem., in welcher die Pflanze als *Chamaemelum Triumphetti* aufgeführt wird, bemerkt Allioni S. 188 am Schlusse nochmals „Annum. Ab *Anthemis tinctoria* distincti (Misc. Taur.), Cl. Jacquin *Anthemem austriacam* dixit.“ — Wenn nun diese letzte Bemerkung Allioni's, dass nämlich seine *A. Triumphetti* mit *A. austriaca* Jacq. identisch sei, sich auch nachträglich als nicht richtig herausgestellt hat, so geht doch die grosse Aehnlichkeit beider Arten aus dieser Bemerkung hervor.

verschieden darstellt, unbedingt für *A. Triumphetti* All. halten zu müssen. Auffallend ist allerdings, dass Allioni die von den östlichen Pyrenäen durch das ganze südliche Europa bis in die Krim und weiterhin in den Kaukasus weit verbreitete *A. rigescens* Willd. sollte übersehen haben, und es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass Allioni beide Arten überhaupt nicht sorgfältig geschieden hat. Bei der Beschreibung der *A. Triumphetti* aber hatte er jedenfalls nur die der *A. austriaca* Jacq. nächststehende Art vorliegen, und da wir uns doch vor allem an seine Beschreibung halten müssen, so ist jedenfalls auch der von ihm vorangesetzte Name: *A. Triumphetti* auf diese monarcarpische der *A. austriaca* Jacq. näher stehende *Anthemis* zu beziehen. — Das Vorkommen der *A. Triumphetti* All. in Gesellschaft der *A. tinctoria* L. und *A. austriaca* Jacq. liess mich auf einen hybriden Ursprung aus diesen beiden eben genannten Arten denken; dagegen spricht aber der Umstand, dass die Strahlenblüthen der *A. Triumphetti* in ihrer Grösse sowohl jene der *A. tinctoria* als auch der *A. austriaca* übertreffen und in dieser Beziehung also nicht die Mitte halten, was doch der Fall sein sollte, wenn die Pflanze ein Bastart der erwähnten Arten wäre.)

902. *Anthemis austriaca* Jacq. — Auf bebautem Lande, an den Böschungen der Dämme, in aufgelassenen Weingärten und an steinigten Plätzen am Rande der Weinberge, auf trockenen Bergabhängen und auf Sandflächen und Sandhügeln der Niederung. Im mittelländ. Berglande auf dem Hajduhegy und Nagy Egedhegy bei Erlau; in der Matra bei Paráđ; in der Pilisgruppe bei Gran, Sct. Andrae, P. Csaba, Vörösvár, Ofen, Budaörs, Promontor, Stuhlweissenburg. Auf der Keckemeter Landhöhe bei P. Csörög nächst Waitzen, R. Palota, Pest, Steinbruch. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Bököny, Hügyai, Nyiregyháza, Hajdu Böszörmény, Téglas, Debreczin. Am Saume des Bihariageb. bei Grosswardein. In der Tiefebene bei T. Fured. — Trachyt, Kalk, tert. diluv. und alluv. Sand- und sandiger Lehm Boden. 80—420 Meter.

Botanische Beobachtungen.

Von Professor Josef Dedecek.

I.

Ueber den Abortus des Androeceum von *Brassica Napus oleifera* DC.

Der Weg führte mich am 9. Mai d. J. an einem in voller Blüthe stehenden Rapsfeld bei Dobešic, wo ich einige Anomalien, die Stauborgane der *Brassica* betreffend, wahrgenommen habe.

Um meine Bemerkungen darüber verständlicher zu machen, muss ich da ein kurzes Schema der Cruciferen-Blüthen rezitieren. Bekanntlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 156-162](#)